Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme es Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 6. Dienstag, den 8. Januar. **1878.**

Telegraphische Depeschen

der Thorner Zeitung. 7. 1. 78. 1.. Nm.

Petersburg, 7. Januar. Officielles Telegramm. Großfürst Nikolaus meldet an den Kaiser Alexander: Am 3. d. Mts. nahmen unsere Truppen nach einem unbedeutenden Scharmützel bei dem Dorfe Wratschedewna, bei welchem wir nur 24 Soldaten verloren, Sophia ein.

Bukarest, 7. Januar. Der „Romanul" meldet, daß die Russen Sophia, genommen hätten. Details fehlen.

7. 1. 78. 3 Nm.

Petersbnrg. 7. Januar. Die Agenc russe telegraphirt, daß Privattelegramme russischer Blätter die Nachricht brächten, in Folge der der Pforte von England erheilten Rathschläge, direct mit Rußland zu verhandeln, werden türkische nnd russische Delegirte demnächst zusammentreffen. Diese Aenderung der englischen Politik sei hervorgerufen durch die Bemühungen Gortschakoffs.

Wochenübersicht.

Thorn, den 7. Januar.

y Die Stille der Festtage und der Landtagsferien ist in der verflossenen Woche durch Angelegenheiten der inneren Politik wenig unterbrochen worden. Die ministerielle und die kirchliche Krisis fährt fort, die öffentliche Meinung zu beschäftigen, so wenig fest auch der thatsächliche Boden ist, auf den sich die Diskussion hierbei stützen kann. Die größte Aufmerksamkeit erregt wohl die gegenwärtige Lage der orientalischen Frage, und bei Betrachtung derselben muß sich unser Blick vor Allem auf **England** wenden

Es ist ein seltsames Schauspiel, selbst die russenfeindlichen Blätter Englands in völliger Uneinigkeit zu sehen, in der Beurtheilung der Haltung Rußlands gegenüber dem englischen Vermittelungsunternehmen. So schreibt der „Daily Telegraph": Die russische Regierung hat einen großen und beispiellosen Schritt gethan. Wir wollen nicht durch die Aeußerung eines weiteren Wortes der brennenden Entrüstung, welche die englische Brust beseelen muß, die Ungeduld entflammen, die entstehen wird, wenn die Behandlung der englischen Regierung verstanden wird. Wir setzen voraus, daß angesichts dieser ungeheuren Beschimpfung alle ehrlichen und patriotischen Personen sich unverzüglich von der prorussischen Faktion unter uns lossagen und freudig die Anhänger der Regierung verstärken werden. Wenn sie eines stärkeren Arguments als diesen letzten Schritt des Fürsten Gortschakoffs bedürfen, so müssen wir gestehen, daß wir ihnen keines zu liefern haben." — Die „Pall Mall Gazette" findet diese Auslassung kindisch und albern, aber ihrem Ingrimm über die Entgegnung des russischen Kanzlers macht sie in folgenden Sätzen Luft: „Wir Alle wußten vorher, daß wenn immer der russische Kanzler eine Gelegenheit erhält, eine erniedrigende Depesche an Ihrer Majestät Regierung zu richten, er sich derselben bedient. Es wurde vorausgesehen, daß er eine englische Mediation zurückweisen würde, weil dies nicht allein dem russischen Hofe angenehm sein würde, sondern auch, weil es gethan werden konnte ohne irgend einen sehr ernstlichen Grund der Beschwerde zu bieten. Und obwohl die Verweisnug der Friedens und Waffenstillstandsfrage an die Generale im Felde unzweifelhaft eine Arroganz ist, glauben wir nicht, daß damit eine Beleidigung Englands oder eine Demüthigung der Türkei beabsichtigt wurde." — Der offiziöse „Standard", sowie die russenfeindliche „Morning Post" theilen nicht die Entrüstung des „Daily Telegraph" über die Antwort der russischen Regierung auf den englischen Mediationsvorschlag. Der „Standard" schreibt: „Rußlands Antwort ist in ihren Ausdrücken nicht beleidigend, noch kann aus ihren Hauptinhalt nothwendigerweise gefolgert werden, daß der Schritt, den England gethan, ein Fiasko ist. Die gesunde Vernunft der Engländer wird sie lehren, daß bis zu diesem Punkte England kein Recht hat sich gekränkt zu fühlen, noch ist etwas in dem Ton der russischen Antwort vorhanden, was den Eindruck rechtfertigen könnte, daß sie ein Akt der Feindseligkeit ist. Fürst Gortschakoff ist ein zu großer Meister in der Kunst der Diplomatie, um sich zu den Schnitzern eines Menzikoff oder Benedetti verleiten zu lassen; und England in dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheiten zu beleidigen, würde ein Schnitzer der Art sein, den Europa nicht wiederholt sehen dürfte. .. Der nächste Schritt, den das britische Kabinet zu thun hat wird von dem Lande mit intensiver Aengstlichkeit überwacht werden"

Inzwischen nimmt die Agitation gegen die Aktionslust der Regierung im ganzen Lande immer größere Dimensionen an. Der Stadtrath von Leeds hat mit 41 gegen 7 Stimmen eine Petition an die Regierung angenommen, worin dieselbe ersucht wird, eine strikte Neutralität den Kriegführenden im Orient gegenüber aufrecht zu erhalten. Die Petition verlangt eine Berufung an das Volk, im Fall die Situation für England's Interessen sich kritischer gestalten sollte. Der Gemeinderath von Birmingham nahm eine Resolution an, welche gegen jedwede Aktion protestirt, die England in einen Krieg zur Aufrechterhaltung eines barbarischen und seinem Verfalle entgegengehenden Despotismus verwickeln könnte. In dem Glauben, daß kein wirkliches britisches Interesse bis jetzt gefährdet worden oder gefährdet werden dürfte, wird der Regierung die Beobachtung einer strikten Neutralität dringend an's Herz gelegt. — In Carton-Buildings, Paternoster-Square, wurde eine zahlreich besuchte Konferenz von Bürgern der City von London abgehalten, welche den Zweck hatte, England daran zu verhindern in den orientalischen Krieg hineingezogen zu werden.

Auf dem **Kriegsschauplatze** hat General Gurko in ganz ähnlicher Weise, wie er seiner Zeit sich in dem Besitz des Schipkapasses setzte, so auch die Straße von Sofia, die er direkt, solange ihm Mehemed Ali gegenüberstand, nicht zu forciren vermocht hatte, durch ein kühnes Umgehungsmanöver in seinen Besitz gebracht. Auf einem Fußsteige, der östlich von der Hauptstraße das Gebirge übersteigt, schickte er seine Nachhut über den Etropol-Balkan und kam so der in letzter Zeit vielgenannten Stellung von Kamarli in den Rücken. Die Türken sahen sich in Folge dessen genöthigt, dieselbe zu räumen und der Fall von Sofia, dessen Verbindung mit Adrianopel bereits unterbrochen ist, dürfte die nächste Folge sein. Ob danach noch westlich Adrianopel den Russen erfolgreich Widerstand zu leisten sein wird, ist sehr zweifelhaft. Auf dem östlichen Theil des Kriegsschauplatzes ist es wieder völlig ruhig geworden, nachdem die Ostarmee sich durch einige Rekognoszirungen überzeugt hatte, daß die Türken ihre bisherigen Stellungen noch besetzt halten. Es scheint, als ob dieser Theil der russischen Invasionsarmee vorzugsweise unter den Unbilden des Klimas zu leiden hätte. Ebenso wirken auf dem asiatischen Kriegsschauplatze die Einflüsse der Witterung lähmend auf die Operationen, die sich russischer Seits auf langsame Truppenansammlungen in der Ebene von Erzerum beschränken, während auf der Seite der Türken abermals ein Wechsel im Oberbefehle stattgefunden hat, indem der unfähige Mukhtar Pascha durch den Kurden Ismail Hakki Pascha ersetzt ist.

Das Geheimniß von Limoges, die Gewißheit, daß der Staatsstreich unmittelbar vor der Thüre gestanden. daß bereits die Patronen vertheilt waren, welche den Widerstand des Volkes brechen sollten, hat in **Frankreich** die Freude über den endlichen Beginn eines verfassungsmäßigen Regimentes wesentlich getrübt. Man sieht jetzt, daß es wohl nicht die bessere Einsicht, sondern die Ueberzeugung gewesen, daß das Heer für die Politik des Verbrechens nicht absolut zuverlässig sei, welche die Nation vor einer schweren Prüfung bewahrt hat. Wenn auch diese Angelegenheit in der Kammer nicht unerörtert bleiben und zu den schwersten und wohlbegründetsten Vorwürfen gegen den Träger der Staatsgewalt und seine bisherigen Rathgeber Veranlassung geben wird, so ist doch kaum zu hoffen, daß der verbrecherische Plan in seinem ganzen Umfange klar gelegt werden wird. Dagegen ist die Rechtfertigung, welche die Regierung für ihre Maßregeln versucht hat, so plump und ungeschickt, daß sie jeden Zweifel an den eigentlichen Absichten beseitigt.

Der Krieg.

Der „Standard" bestätigte gestern, daß die Regierung Rußland zur Namhaftmachung der Friedensbedingungen aufgefordert und hinzugefügt habe: wenn Rußland diesem Gesuche mit der Behauptung ausweichen sollte, der Friede zwischen ihm und der Pforte sei nicht die Sache Englands, und wenn der Krieg alsdann zur weiteren Niederwerfung der Türkei fortgesetzt werde, so würde die englische Regierung hierauf erwidern, sie könne weder einen vollständigen Sturz der Türkei, noch auch einen Separatfrieden derselben mit Rußland zugeben.

Das „Journal de St. Petersbourg" macht heute bereits auf den großen Widerspruch aufmerksam, der zwischen der Rede Lord Carnarvon's und den gestrigen heftigen Erklärungen des „Standard" bestehe, und fügt hinzu, daß die neuen besonderen Interessen, von denen der „Standard" spreche, noch immer nicht definirt seien, es sei doch wünschenswerth, dieselben kennen zu lernen. — Gegenüber den Mittheilungen der „Morningpost", daß die englische Regierung beschlossen habe, das Petersburger Kabinet um die Bedingungen zu befragen, unter welchen die russischen Truppenkommandeure instruirt seien, einen Waffenstillstand zu gewähren, wird von mehreren Journalen übereinstimmend hervorgehoben, daß eine solche Einmischung — vorausgesetzt, daß jene Mittheilung autentisch sei — nur ein Vorwand sein könne, das englische Publikum gegen Rußland zu erbittern, da letzteres natürlich gezwungen sei, ein solches Ansinnen abzuweisen.

Deutschland.

= **Berlin,** 6. Januar. Minister Graf Eulenburg hat am 3. d. Abends seine Reise angetreten, nachdem er vor einigen Tagen vom Kaiser zur Abschieds-Audienz empfangen worden war. Die Reise geht zunächst nach Karlsruhe dann nach Vevay in der Schweiz, von wo aus später die Reise nach Italien angetreten wird.

Die verliebte Redaktion.

Novelle von

Sacher Masoch.

(Fortsetzung.)

„Das Vergnügen ist ganz auf unserer Seite," erwiderte der Professor mit seinem feinen Lächeln, das zu Zeiten ebenso boshaft sein konnte, als es in der Regel gutmüthig war.

„Ist das gnädige Fräulein, wollte sagen gnädige Baronesse in Redaktionsangelegenheiten zu sprechen," fuhr der Banquier fort.

„Wollen Sie so freundlich sein, Herr Brandau, und nachsehen," bat der alte Herr. Der neue Augur ließ sich nicht ein zweites Mal mahnen, sondern eilte durch Bibliothek und Salon in das Kabinet des Chef, fand aber das reizende Nestchen leer. Schon wollte er umkehren, als eine helle Stimme im Nebenzimmer fragte, wer da sei. Er meldete den Banquier. „Ich bin sogleich fertig," sprach Andrea, in der Thür erscheinend, sie trug heute ein herrliches Sammetkleid von jenem sanften Grün, dessen Glanz uns nicht blendet, sondern wohlthut und erfrischt. Indem sie eben ihr Collier befestigte, fuhr sie fort: „Helfen Sie mir nur rasch in die Jacke." Sie wies auf einen Stuhl, der an der Thür stand, und trat einen Schritt zurück. Brandau setzte zögernd den Fuß über die Schwelle, er stand jetzt im Boudoir seiner Herrin und blickte, von all' den weißen Vorhängen, die sich gleich leichten Sommerwolken aufblähten, den blitzenden Spiegeln und zierlichen Nippes geblendet, von einem eigenthümlichen Duft, der das kleine Gemach erfüllte, berauscht, verwirrt umher.

„Hören Sie nicht, die Jacke."

Schon hob er sie vom Sessel, es war das erste Mal, daß er etwas Aehnliches in Händen hatte, bisher hatte er den Luxus, der schöne vornehme Frauen mit einer Art wollüstigen Zaubers umgiebt, nur aus der Ferne angestaunt, wie Mozarts süße Melodien oder die Venusbilder Titians, es durchschauerte ihn, als er jetzt die fürstliche Jacke, ihren weichen grünen Sammet, den goldig üppigen Zobel, mit dem sie ausgeschlagen und gefüttert war, berührte, und als Andrea sich mit seiner Hilfe mit nachlässigem Behagen in das schwellende Pelzwerk schmiegte, erbebte er bis hinab zu den Fußspitzen. Sie bemerkte es und stellt sich, um ihn zu necken, vor den Spiegel. „Ich weiß nicht," murmelte sie dann, „das Glas zeigt gar so schlecht heute, es bleibt mir nichts übrig, als Sie zu fragen, wozu habe ich auch Sklaven, nun, wie sehe ich aus?"

„Wunderbar," rief Brandau, „ganz wie eine Czarin des vorigen Jahrhunderts."

„Das ist ein sehr verdächtiges Kompliment," schmollte die Schöne.

„Also — zum Niederknieen schön," machte Brandau seinen Fehltritt gut.

„Beweisen Sie es, indem Sie niederknieen," gebot Andrea mit einem muthwilligen Lachen. Schon knieete Brandau zu ihren Füßen und neigte seine Lippen zu dem Saum ihrer Sammtrobe nieder, aber sie trat rasch zurück. „Sie haben mich überzeugt," sagte sie, „stehen Sie jetzt auf, sagen Sie Herrn Diamant, daß er eintreten darf, und wenn er bei mir ist, bleiben Sie in der Nähe. Suchen Sie zu hören, was er mir sagt und was ich antworte, ich bin auf eine jener schmählichen Propositionen gefaßt, wie sie der Presse täglich gemacht und von derselben täglich mit einem verbindlichen Lächeln angenommen werden. Meine Begriffe von Ehre sind aber von den in den meisten Redaktionen geläufigen sehr verschieden. Für alle Fälle ist es also gut, wenn ich einen Zeugen habe."

Brandau führte hierauf den Banquier in das Kabinet des Chefs, schloß die gelbe Portière und blieb hinter derselben im Salon stehen. Er verlor lange Zeit kein Wort von dem Gespräche, das sich jetzt entspann.

„Eine superbe Toilette, Baronin," begann Herr Diamant, „ebenso originell als reich, sehr reich, echter Sammet und russischer Zobel, kenne das, kenne-das, charmant, Gott soll mich strafen, wenn ich nicht der ganzen Stadt erzähle, daß die Baronin Geiereck hat eine Toilette, um die sie kann beneiden jede Königin, was Königin! jede Kaiserin."

„Setzen Sie sich doch," erwiderte Andrea.

„Wie sie befehlen," fuhr der Banquier fort, „aber es muß Sie ein heidnisches Geld kosten, Baronin, dieser Haushalt, rein fürstlich! diese Toiletten und endlich diese Zeitung Freilich, der Herr General haben ein schönes Vermögen hinterlassen, drei Millionen sagt man, aber heutzutage spekulirt alle Welt, Prinzen von Geblüt, sag' ich Ihnen, spielen auf der Börse, sollten auch spekuliren, Baronin, mit Ihrer Zeitung. Gutes Programm, guter Titel. Blatt hat viel Kredit, weil immer Wahrheit sagt, unbestechlich, ganz unbestechlich, aber jetzt sollten sich zu Nutzen machen Kredit des Blattes und —"

„Und anfangen mich bestechen zu lassen," unterbrach Andrea mit hellem Lachen den Banquier.

„Wie haißt bestechen?" fragte Herr Diamant, die Achseln leicht zuckend, „wenn einer macht ein Geschäft, ein gutes Geschäft und der andere hilft ihm dabei, so versteht es sich von selbst, daß er auch will seinen Antheil an dem Geschäft. Heißt das bestechen?"

„Gewiß nicht," entgegnete Andrea, „aber es kommt darauf an, ob derjenige, der dabei hilft, es in der Ueberzeugung thut, ein gutes Werk, ein nützliches Unternehmen zu fördern und vor Allem, ob das Geschäft ein honettes ist."

„Gott über die Welt, ein Geschäft, bei dem man gewinnt 120 Prozent, ist gewiß ein honettes Geschäft."

„Sie gestatten mir wohl zu zweifeln."

„Werd' ich Ihnen entwerfen den ganzen Plan," fuhr der Banquier fort, „werden Sie sehen, daß es ist ein gutes, ein rentables, ein honettes Geschäft. Er sprach jetzt so leise, daß es Brandau unmöglich war, mehr als einzelne Worte zu erhaschen, aus denen er nur so viel entnahm, daß es sich um ein ähnliches Institut handle, wie die berüchtigte Dachauer Bank.

„Herr Diamant" begann jetzt die Baronin, „Sie kennen mich viel zu wenig, deßhalb vergebe ich Ihnen die

Der Präsident des Reichsjustizamts Staatssekretär Dr. Friedberg hat sich in Begleitung der geheimen Regierungsräthe Dr. Meyer und Neumann nach Leipzig begeben. Die dortige Georgenhalle, welche dem Reichsgericht als Interimisticum dienen soll, wird einer eingehenden Besichtigung unterworfen werden. Nach dieser wird betreffs des Umbaues der Lokalitäten der Georgenhalle zu Leipzig für die Zwecke des Reichsgerichts Beschluß gefaßt werden. Wahrscheinlich wird vom Reichstag schon in der nächsten Session eine Summe hierfür in Anspruch genommen.

= Dem verstorbenen General der Infanterie von Schwartzkoppen, kommandirendem General des 13. Armeekorps, widmet die Nordd. Allg. Ztg. folgenden Nachruf:

„In dem verewigten General verliert die Armee wiederum einen der hervorragendsten Führer aus den letzten weltgeschichtlichen Kämpfen dessen Name in unvergänglicher Weise mit denkwürdigen Tagen wie Münchengrätz und Königgrätz, sowie mit dem blutigen Waffengange bei Vionville verknüpft ist. Auch auf den Gefechtsfeldern bei La Mars und Les Tapes, 6. bis 7. Oktober 1870, sowie in den Kämpfen an der Loire führte der General seine Truppen unter ernsten und schwierigen Verhältnissen an den Feind und trug wesentlich zur glücklichen Entscheidung jener in den Annalen der vaterländischen Kriegsgeschichte unvergeßlichen Waffenthaten bei.

König und Vaterland werden den verdienstvollen Offizier, welchem die Gnade Seines Kriegsherrn stets in wärmster Weise zugewendet war, und dessen Brust die höchsten militärischen Ehrenzeichen schmückten, in aufrichtiger Empfindung betrauen und dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren."

= Ueber die dem Bundesrathe, wie berichtet, vom Reichskanzler vorgelegten Gesetzentwürfe betr. die Gewerbe-Ordnung und die Errichtung von Gewerbegerichten wird offiziös berichtet:

Das erste Gesetz bezieht sich auf Abänderung des Titel 7 (gewerbliche Arbeiter) und berührt die §§ 105—139 der Gewerbeordnung. Außerdem wird Titel 2 in den §§ 146—150 und 154, in welchen die Bestrafungen etwaiger Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung festgesetzt sind, von den Aenderungen berührt. Dies Abänderungsgesetz soll am 1. Januar 1879 in Kraft treten. In der Begründung wird hervorgehoben, daß bei Lösung der den Bundesregierungen gestellten Aufgabe, entsprechend den im Reichstag vorwiegend zum Ausdruck gelangten Meinungen, davon auszugehen sei, daß die Revisionsarbeiten zunächst auf diejenigen Fragen beschränkt werden, bei denen das Bedürfniß nach Abänderung des Gesetzes am meisten hervorgetreten ist und bei denen die Anschauungen über die Art der Abänderung sich am meisten genähert haben. Aus diesem Gesichtspunkte ergeben sich folgende Ziele als die nächsten: Eine größere Sicherung gegen die Verletznng des Arbeitsvertrages; eine strengere Ordnung des Lehrlingsverhältnisses; eine Regelung der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter mit Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der verschiedenen Industriezweige; eine zweckmäßige Ausbildung der zur Erledigung der Streitigkeiten zwischen Arbeitsheeren und Arbeitern vorgeschriebenen Einrichtungen. Für Revisionen aller übrigen grundsätzlichen Bestimmungen der Gewerbeordnung wird die gegenwärtige Zeit nicht geeignet gehalten, da die Anschauungen über dasjenige, was von der Gesetzgebung zur Abhilfe der empfundenen Uebelstände erwartet werden darf, weit auseinandergehen. Es wird für richtiger gehalten, unter diesen Umständen der Zeit noch Raum für klärenden Einfluß zu lassen. Es bleibt vorbehalten, erschöpfende Motive zu den beantragten Aenderungen ausarbeiten zu lassen, sobald die Bundesregierungen Stellung genommen haben. Jedoch sind den einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfs Erläuterungen beigegeben. — Der zweite Gesetzentwurf betrifft die Errichtung von Gewerbegerichten und die Regelung des Verfahrens vor denselben nebst Uebergangsbestimmungen zur Ueberleitung aus dem jetzigen Zustande.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 6. Januar. Die hochoffiziöse „Montagsrevue" den momentanen Stand der Friedensverhandlungen besprechend, schließt ihre Ausführungen damit, daß die inneren Wirren dazu beitragen, der Türkei die Nothwendigkeit eines Waffenstillstandes nahe zu legen. In sofern habe der Friede einige Chancen gewonnen. Völlig geklärt seien die Perspektiven der Verständigung indeß noch nicht und es wird wahrscheinlich einige Zeit noch währen, ehe der Frieden mit Sicherheit zu erwarten sei. Wenn die Pforte die Forderung Rußlands wegen direkter Unterhandlungen annimmt, so sind unleugbar die ersten vorbereitenden Schritte geschehen.

Frankreich. Paris, 6. Januar. Nach hier eingetroffenen diplomatischen Berichten aus London ist die kriegerische Agitation in England seit einigen Tagen stark im Wachsen begriffen. In Uebereinstimmung mit Lord Beaconsfield verlangen die Königin und der Prinz von Wales eine energische Aktion. Der Botschafter Layard in Konstantinopel sucht von dort aus in gleichem Sinne auf Lord Derby einzuwirken. Die anderen Minister sind weniger kriegerisch entschlossen. Indessen ist alle Hoffnung auf eine friedliche Verständigung mit Rußland noch nicht aufgegeben. Die wichtigste Frage bleibt die wegen der Dardanellen. Während einerseits Fürst Gortschakoff energisch auf Oeffnung der Dardanellen besteht, sind andere gleichfalls einflußreiche russische Staatsmänner der Ansicht, daß diese Frage nicht werth sei, einen Konflikt mit England herbeizuführen; man möge die Dardanellenfrage deshalb lieber vorläufig in suspenso belassen, ohne indeß mit diesem Aufschub ein Präjudiz für die vitalsten Interessen Rußlands zu schaffen. Inzwischen droht England Gallipoli und Batum zu besetzen, doch wird vor Eröffnung des Parlaments keine entscheidende Maßregel getroffen werden, so daß die anderen Mächte noch Zeit haben, ihren versöhnenden Einfluß geltend zu machen.

England. London, 6. Januar. Das bekannte Unterhausmitglied Forster hielt gestern in einer Volksversammlung zu Bradford eine längere Rede, in welcher er sagte, es sei für England noch kein Grund vorhanden, sich an dem Kriege zu betheiligen, auch werde schwerlich ein solcher zu Tage treten. Der Observer glaubt zu wissen, daß Frankreich an England die Anfrage gerichtet hätte, ob es betreffs Egypten in Aktion zu treten beabsichtige. Das englische Kabinet habe eine verneinende Antwort gegeben.

— Die Ministerkrisis dauert fort, doch dürfte eine Entscheidung nicht vor Zusammentritt des Parlamentes stattfinden.

Italien. Rom, 6. Januar. Der Courrier d'Italie und die Nazione geben folgende Details über die Unterhandlungen zwischen Gambetta, dem König und Depretis. Der Courrier behauptet, Gambettas Mission bestehe in einer Anfrage, ob Italien Oesterreich mit der Forderung einer Gebietserweiterung beunruhigen werde, falls England, Oesterreich, Frankreich gemeinschaftlich in Aktion treten. Gambetta habe keine bewaffnete Theilnahme Italiens verlangt, sondern nur die formale Verbindlichkeit, Oesterreich zu beruhigen. Als Gegenleistung garantirte Frankreich die Integrität Italiens auf der Basis des 1870er Besitzstandes. Depretis habe geantwortet, Italien verlasse die Neutralität keineswegs und verzichte auf jeden Vortheil aus der Orientfrage. Nazione sagt, der Gegenstand der Unterhandlung Gambettas mit dem König sei nicht gerade die Anbahnung neuer Bündniße gewesen, sondern nur persönlicher Gedankenaustauch über die bedeutendsten Tagesfragen. Dennoch seien Versicheruagen über künftige Beziehungen Italiens zu Frankreich gewechselt worden. In der Kirchenpolitik wollte der König wie bisher jede Suprematie kirchlicher Gewalt verhindern, aber ohne Gewaltmittet. Jeder kirchliche Fanatismus sei ohnmächtig ohne die Hilfe der klerikalen Mächte welche Europa bei gutem Willen leicht verhindern könne. Gambetta antwortete, Frankreich habe sich zur Republik bekehrt, weil es keinen liberalen König gefunden, der wie Viktor Emanuel Vaterland und Freiheit gleich liebe. Die Sympathien Frankreichs für Italien lebten hauptsächlich in Republikanern. Französische Republikaner würden nie in Italien gegen das Königthum Propaganda machen. Nach der Nazione telegraphirte Gambetta das Gespräch sofort nach Paris. Wie „Fanfulla" erfährt, ließ Depretis in Wien und Berlin Erklärungen abgeben, um Deutschland über Gambettas Reise zu beruhigen. Italien halte fest am Dreikaiserbunde. Gambettas Anwesenheit habe die Lage nicht verändert. Der Kriegsminister berief die Reserveoffiziere der Artillerie ein. — Lamarmora's Begräbniß findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt. Die Leiche wird nach Biella übergeführt. Eine Nationalsubskription für ein Denkmal wurde eröffnet.

Provinzielles.

△ **Flatow**, 6. Januar. (Or. Corr) In dem ca. 1 Meile von hier entfernten Dorfe Zakrzewo hielt sich seit längerer Zeit ein Geistlicher auf, welcher heimlich Amtshandlungen verrichtet haben soll. Der beauftragte Gensdarm fand denselben aber nicht mehr vor, da der junge Geistliche es vorzog, dem Dorfe den Rücken zu kehren. — Ein Viehhändler in dem Dorfe P. stand im Verdachte den Viehhändler Sch. in Thorn ermordet zu haben. Der hiesige Gensdarm F. verhaftete denselben und stellte auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft ein Verhör an. Wie wir hören, ist der Verhaftete einige Tage darauf freigelassen worden, da er schuldlos war. — In dem Städtchen Vandsburg ist seit dem 4. Januar cr. ein Johanniter-Kreis-Krankenhaus eingerichtet worden. Als Arzt für diese Kranken hat sich dort Dr. Krebs niedergelassen. — Sonntag, den 20. Januar cr. findet hier die General-Versammlung des Vorschuß-Vereins statt.

Kulm, 4. Januar. (Or. Corr.) (Legate.) Die verstorbene Frau v. Wilkszycka in Wabcz hat für den Verein zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend in Westpreußen 33,000 *Mk*; für die polnischen Waisen und Kranken in Kulm und Umgegend 22,500 *Mk*; für ein polnisches Siechenhaus in Thorn 18,000 *Mk*, und für die polnisch-katholischen Anstalten in Berent 22,5000 *Mk* bestimmt. Die Verwendungsgelder dieser Legate controllirt ein Comité, das ausschließlich aus Nationalpolen besteht.

✕ Die Diöcese **Kulm** zählt 576,156 Katholiken, welche sich auf 251 Parochien vertheilen: Außer den Pfarrkirchen zählt die Diöcese 183 Filialkirchen. Geistliche waren in der Diöcese 409, davon sind ohne Amt 79. In der Diöcese sind zwei Domherrensitze vacant und ein Ehrendomherrnsitz. Vereinigte Gemeinden sind 25 vorhanden, nämlich Badowo, Bobowo, Bruß, Poln. Brzozie, Bütow, Czarnowo, Czarnylas, Schwirsen, Heinrichswalde, Koßczotek, Krojanke, Kalkau, Lesno, Lez, Muhlbanz Niewiescin, Ogorzeling, Oliva, Ostromeczko, Thornisch Papau, Pluznitz, Praust, Pezchlowo, Stendsitz und Schottlano. Von diesen Pfarrstellen haben nur neun Vicare, von denen der in Bruß für bestimmte Zeit ausgewiesen ist. Gestorben sind im vergangenen Jahre 12 Geistliche.

§ **Pelplin**, den 6. Januar. (Org. Corr.) Der Pielgrzym läßt sich öfters Briefe von ausgewiesenen und sich jetzt in Adrianopel aufhaltenden Mönchen schreiben, die wegen des darin enthaltenen Blödsinnes einer Beachtung werth erscheinen. In dem letzten Briefe schreibt der Reformatenmönch Raschke das Folgende:

„Schon früher hatte die Pforte Gelegenheit sich zu überzeugen, daß die katholischen Bulgaren keinen Theil an dem Aufstand nahmen. Das haben vor uns die türkischen Beamten anerkannt. Der gegenwärtige Krieg könnte sie davon noch besser überzeugen, weil auch nicht ein Katholik auf Seiten der Russen trat. Es sagte zu uns ein höherer türkischer Officier: Wenn alle Bulgaren Katholiken wären, fände dieser Krieg nicht statt. Es giebt für die Bulgaren keine Zukunft, setzte er nachdenklich hinzu, als die, katholisch zu werden; anders werden wir ihnen niemals vertrauen."

Diese Sehnsucht, die Bulgaren katholisch zu machen, ist recht charakteristisch. Wenn die Russen zweifelhafte Katholiken zur griechischen Kirche bekehren — dann jammert man in allen Tonarten. Wenn die Türken aber die Bulgaren anhalten möchten, katholisch zu werden, das wäre ein verdienstliches Werk, nach der Logik des Pielgrzym.

Danzig, 5 Jannar. Dieser Tage siedelt auch die Kasse der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn nach Danzig über, so daß nun die Direktion und die Kassenverwaltung der betreffenden Eisenbahn hier ihren Sitz haben.

Der hiesige Bildungs-Verein begeht am nächsten Sonnabend das erste Stiftungsfest in seinem neuen Vereinshause. Dasselbe soll demgemäß feierlicher als sonst ausgestattet werden, auch ist an die Vertreter der städtischen Behörden, die Lehrerschaft des Vereins und an die Vorstände einer Anzahl verwandter Vereine der Stadt Danzig und der Nachbarstädte Einladung ergangen, dem Feste als Ehrengäste beizuwohnen. Acht Tage später, am 19. Januar begeht der Gewerbe-Verein ebenfalls sein Stiftungsfest. Mit Letzterem schließt eine 50jährige Wirksamkeit dieses Vereins ab, weshalb auch hier darauf Bedacht genommen ist, durch entsprechende Veranstaltungen die Feier möglichst zu erhöhen.

Die Wahl des Herrn Bürgermeister Hagemann zu Halberstadt ist durch eine gestern hier eingetroffene königl. Cabinets-Ordre vom 22. Dezember bestätigt worden.

Die erste Nummer des neuen landwirthschaftlichen Preß-Organes, welches nach längeren Verhandlungen der landwirthschaftliche Central-Verein für Westpreußen für seinen Bezirk wieder in's Leben gerufen hat, ist gestern erschienen. Dieselbe wird durch ihre gefällige Form und den sorgfältig redigirten Inhalt rasch die Anerkennung der interessirten Landwirthe finden, zumal der sehr billige Preis von 75 Pf. pro Vierteljahr bei wöchentlichem Erscheinen die Verbreitung dieses Fachblattes auch in denjenigen Kreisen, deren Haushaltsplan einen Posten für literarische Bedürfnisse sonst nicht enthält, ermöglicht. In einem Vorwort, welches der Vorstand des Central-Vereins an der Spitze der ersten Nr. veröffentlicht, wird hervorgehoben, daß das Wiedererscheinen der „Westpr. landwirthsch. Mittheilungen" sich nicht als neues Unternehmen, sondern als die Reactivirung einer alten, bisher zum Jahre 1864 bestehenden Einrichtung darstelle, und nur seine Form sich geändert habe. Als Ziel des neuen Blattes (das bekanntlich bei A. W. Kafemann erscheint) wird in diesem Vorwort bezeichnet, die Interessen des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe und seiner Filial-Vereine zu vertreten, als Bindemittel des Vereinslebens zu wirken, die Vereine unter sich

---

Beleidigung, welche in der Zumuthung liegt, ein solches Unternehmen zu unterstützen."

„Beleidigung!" schrie der Banquier auf. „Wenn ich Ihnen sage, daß Prinzen von Geblüt machen solche Geschäfte, von Grafen, Geheimräthen und Generalen gar nicht zu reden, Beleidigung! wenn man anbietet 500 Prozent ohne Gefahr."

„Wenden Sie sich doch an andere „Journale," sprach Andrea, immer ruhig, aber immer die echte große Dame, welche jetzt leider mehr und mehr ausstirbt, jeder Zoll Adel und Ehre.

„Hätte mich gewendet," betheuerte Diamant, „wenn die anderen Blätter noch hätten Kredit, aber man hat so viel empfohlen in den Journalen, Banken und andere Geschäfte, schlechte Geschäfte, daß Niemand mehr glaubt den Journalen. Ihnen aber glaubt man. Ich bin ein honetter Mensch, und rede deshalb offen, ohne Ihr Blatt ist das gute honette Geschäft absolut nicht zu machen, also was verlangen Sie, Baronin?"

„Wenn dieses honette Geschäft ohne mich wirklich nicht zu machen ist," gab Andrea zur Antwort, so bin ich vollkommen befriedigt und verlange weiter nichts, als daß Sie das Vergnügen Ihrer Gesellschaft anderen Sterblichen nicht länger vorenthalten." Das schwere Knistern einer Sammtrobe verrieth, daß Andrea sich erhoben hatte, Brandau zog sich von der Thüre zurück, und blätterte in einem Album, das auf dem Tische lag.

„Wollen Sie mehr? Sagen Sie, was Sie wollen?" rief der Banquier.

„Wir geben 55 Prozent."

„Herr Diamant, Sie werden unverschämt," sprach Andrea mit einem Ton, dessen Strenge den Banquier in demselben Maße zu erschrecken schien, als er den jungen Auguren im Nebenzimmer entzückte.

„Sie wollen also nicht machen das Geschäft?" fragte der erstere, bereits auf der Schwelle. Brandau sah durch die offene Portiére, wie Andrea dem Zudringlichen den Rücken kehrte, ohne ihn weiter einer Antwort zu würdigen. Diamant entfernte sich, scheinbar auf das Höchste entrüstet, ohne sich bei der Baronin zu empfehlen.

„Haben Sie gehört?" fragte diese, wenige Augenblicke später in der Portiére erscheinend, Brandau. Und als dieser bejahte, fuhr sie fort: „Was sagen Sie dazu würden Sie es unweiblich finden, wenn ich ähnliche Individuen mit der Reitpeitsche traktiren möchte?"

„Ich würde nur jubeln," rief Brandau mit leuchtenden Augen.

„Wirklich?" sagte Andrea, „das will ich mir für künftige Fälle merken."

„Nehmen Sie 60 Prozent," sagte in diesem Augenblicke Herr Diamant oder eigentlich nur sein schwarzer Krauskopf, welcher sich zwischen den Thürflügeln in den Salon zwängte. Andrea verließ denselben rasch, mit großen kühnen Schritten. „Was thut sie thun?" fragte der Banquier vertraulich den Novizen, „sie nimmt an, 60 Prozent, ist aber auch ein schönes Geld."

„Die Baronin holt ihre Reitpeitsche," sagte Brandau kalt.

„Will sie ausreiten?"

„Nein —"

„Was will sie denn?"

„Ihnen auf Ihren beleidigenden Antrag antworten."

„Mit der Reitpeitsche?" schrie Herr Diamant auf, „empfehle mich bestens. Wünsche wohl zu speisen."

Er verschwand eilig, einen penetranten Patchouligeruch zurücklassend, und erzählte im Casino, mit der Baronin Geiereck sei kein Geschäft zu machen, sie habe nur Sinn für — Sport.

Es war ein feierlicher Augenblick für Brandau, die erste Sitzung der gesammten Redaktion seit seinem Eintritt in dieselbe. Mit jedem Einzelnen stand er auf vertrautem Fuße, er hatte sich mit dem Schlachtmesser des Redaktionsdieners Schober ebenso befreundet, wie mit der großen Scheere des Herrn Weinlich, er zeigte die Geduld eines Engels in dem Anhören der lyrischen Gedichte Siebeneichens und hörte sogar einmal den ersten Akt seiner Tragödie ohne ihm ein Leid zuzufügen, mehr als einmal hatte er Teiteles Wasser in seinem Gumminapf gegossen und sogar Wiedls amerikanische Enthüllungen mit Wohlwollen aufgenommen, aber jetzt, da sie alle beisammen saßen, ernsthaft, aus ihren Cigarren gute Gedanken saugend, jetzt imponirten sie ihm doch wieder, und mehr als Alle der Chef, die reizende Andrea im schlichten, bis an den Hals geschlossenen schwarzen Seidenkleide. Ihr zur linken Seite auf dem grünen Sopha saß Professor Hämerlein, welcher ihre feine vornehme Hand in der seinen hielt und mit einer seligen Aufmerksamkeit betrachtete, als gälte es auf derselben Incunabeln zu entziffern, während Wiedl rechts seinen Stuhl ganz nahe zu ihr gerückt hatte und Frau und Kinder vergessend, sich mit einem frommen Behagen, das unwiderstehlich zum Lachen reizte, in ihr goldenes Haar und den Hals, der unter demselben schimmerte, vertiefte. Siebeneichen, welcher der Baronin gegenüber im Kreise saß, skandirte und reimte offenbar ein neues Poem auf die „Göttliche" denn von Zeit zu Zeit murmelte er unzusammenhängende Worte, wie Liebe, Triebe, oder Himmel, Schimmel, Gewimmel, Kümmel, und schüttelte seine Locken wie ein Menagerielöwe seine Mähne vor der Fütterung. Philip's Leidenschaft für die Allgeliebte bekundete sich ausschließlich durch dicke Schweißtropfen, welche in ihrer Gegenwart stets auf seine Stirne traten und von ihm mit einem rosaseidenen Fache abgetrocknet wurden, das den Duft von tausend Reseden versendete. Er lag dann vor ihr auf Gott Amors Amboß wie ein glühendes Eisen, das sie nur zu schmieden brauchte, so lange es heiß war, aber jedesmal wieder kühle werden ließ, die Grausame, die für Jeden, sogar für die im Chore gleich Unken seufzenden Herren Teiteles, Weinlich und Perlmutter, stets nur das gleiche wohlwollende Lächeln hatte.

Nein, doch nicht für Alle. Wenn ihr Auge unbemerkt auf Brandau ruhen blieb, dann lag in dem Blick desselben etwas Ernstes, ja Böses, Ungeduld wechselte, wie es schien, mit Unzufriedenheit und Trauer, aber dies waren nur Momente, dann konnte sie wieder scherzen und muthwillig sein, und wenn sie die Herren zu necken begann, Brandau mehr als alle anderen mit der liebenswürdigen Geißel ihres stets geistvollen, aber nie verletzenden Spottes treffen.

(Fortsetzung folgt.)

in Communication zu halten, und die Thätigkeit derselben allen Gewerbsgenossen gegenüber in übersichtlicher Form zum Ausdrucke zu bringen. — Schließlich entnehmen wir dem neuen Blatte noch folgende Mittheilungen: Der ostpr. landw. Verein Gilgenburg ist bei der Centralstelle dahin anträgig geworden, der Frage der Errichtung eines stehenden Fettviehmarktes in Danzig und eines direkten Exportes von hier nach England näher zu treten. Da frühere von hier ausgehende diesfällige Versuche einen unbefriedigenden Erfolg gehabt haben, so dürfte diese Frage wohl erst in Fluß kommen können, wenn die ungünstige Behandlung, welche England dem importirten Mastvieh zu Theil werden läßt, beseitigt und die ganze Angelegenheit auf legislatorischem Wege durch das britische Parlament geordnet ist. — Die Anmeldefrist zur Molkerei-Ausstellung in Elbing ist bis zum 15. Januar verlängert.

÷ Inowrazlaw, 6. Januar. (Or. Corr.) In der am 3. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde Rechtsanwalt Hönigel zum Vorsitzenden, Herr Salinendirektor Besser zum Stellvertreter, Kreisgerichts-Sekretär Grager zum Schriftführer, Kaufmann J. Jacossohn zum Stenvertreter desselben erwählt.

Locales.

Thorn, 7. Januar 1878.

— **Unsere werthen Abonnenten** konnten dies Mal nicht alle die illustrirte Sonntagsbeilage erhalten. Die Erweiterung der Abonnentenzahl war erheblicher, als wir in der Bestellung der Beilage vorgesehen hatten. Wir haben deshalb sofort eine Nachbestellung aufgegeben und werden in einigen Tagen denjenigen Abonnenten, welche diesmal das Blatt nicht erhalten konnten, dasselbe nachliefern. Wir bitten für diese Verzögerung um Verzeihung.

— **Gestern Mittag** um zwei Uhr fand das Begräbniß des Gymnasiallehrer Eduard Müller statt. Von Nah und Fern waren Zeichen liebevoller Trauer um den Dahingeschiedenen eingelaufen. So sandte ein Schüler des Verstorbenen im Namen mehrerer anderer aus Berlin einen prachtvollen Loberkranz. Die außerordentlich starke Betheiligung bei dem Begräbnisse bewies die Anhänglichkeit und Theilnahme der Bürger für den Verstorbenen. Dem Sarge voran schritten die Schüler in großer Zahl. Auf dem Kirchhof sang die Liedertafel den Choral: Jesus meine Zuversicht. Hierauf sprach Hr. Prediger Gessel ein tiefempfundenes Gebet. Demnächst sang bei Einsenkung des Sarges die Liedertafel jenes prächtige stimmungsvolle Quartett: „Gebt mir ein Lied in's Grab hinein.“ Nach dem Segen sangen schließlich musicalische Brüder der Loge nach der Melodie: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ das nachstehende von einem Logenbruder verfaßte Lied:

Ist je ein Bruder liebenswerth
Und von uns Allen hochverehrt
Geschieden,

Bist Du es edler Menschenfreund.
Deß' Herz und Sinn mit uns vereint
Geblieben.

Dein Angedenken werden wir
In unsern Herzen treulich Dir
Erhalten,

Bis auch für uns die Zeit erscheint,
An unserm Grab' die Hand der Freund
Mag falten.

Nun schlummere sanft in Grabesruh!
O, Friedensengel tröste Du
Die Seinen,

Die trauernd um die Gruft hier stehn,
Gesenkten Blicks hinuntersehn
Und weinen.

Getrost den Blick hinaufgericht'!
Der Erde Schmerz, er trifft ihn nicht,
Es schaut der Geist des Ew'gen Licht.

— **Dem Herrn Kaufmann H. Adolph ist**, wie ihm gestern mitgetheilt wurde, in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung des Handels Thorn's der Titel Commerzienrath verliehen worden. Heute Mittag wurde durch eine Deputation des Magistrates und der Handelskammer Herrn Adolph das Diplom überreicht.

— **Die Soirée**, welche Herr Ad. Wentscher am Sonnabend veranstaltete, bot durch das werthvolle Programm, wie die Tüchtigkeit der executirenden Künstler und namentlich auch einiger Dilettantinnen einen außergewöhnlichen Genuß. Es soll nichts weniger, als eine Verkennung der hohen Verdienste der Herren Lang und Schapler sein, die auch neulich Abends wieder in dem Vortrage des Bethov'schen C-Moll Trio sich einstimmigen Beifall erwarben, wenn wir den Hauptaccent in diesem anerkennden Lobe auf die Leistung einer jungen Dam legen, welche vorgestern wohl zum ersten Male vor einem öffentlichen Kreise sang. Die junge Dame besitzt eine Frische und schmelzvolle Kraft, eine Ausgiebigkeit und Biegsamkeit der Stimme, wie sie nur selten zu finden. Und zu diesen trefflichen Mitteln fügt sie Sicherheit der Intonation, saubere Behandlung der Coloratur und vor allen Dingen, was mehr werth, als alle dies, eine selbstständige begeisterungswarme Auffasung. Wir fühlen uns umsomehr verpflichtet diesem bescheiden blühenden Talente unsere unverhohlenste Anerkennung auszusprechen, als auch in unserer Stadt das zünftige Virtuosenthum sich wieder einmal mit aufdringlicher Reclame breit macht.

— **Die diesjährige erste Schwurgerichtssitzung** beginnt am 7. Januar d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Direktor Schmohl aus Culm und sind zu derselben als Geschworene einberufen: A. aus dem Kreise Thorn, die Herren: 1) Kaufm. Louis Angermann aus Thorn; 2) Gutsbesitzer Adalb. Anspach aus Grzywno; 3) Besitzer Ernst Berg aus Plywaczewo; 4) Gutsbesitz. Fritz Beyling aus Gostkowo; 5) Gutsb. Ernst Breland aus Mirakowo; 6) Gutsbesitz. Otto Buchholz aus Neuhoff; 7) Kaufm. Hugo Claas aus Thorn; 8) Bankvorsteher Dr. v. Donimirski aus Thorn; 9) Hauptm. a. D. Rich. Dultz aus Thorn; 10) Gutsbesitzer Herrm. Engel aus Kl. Lansen; 11 Gutsbesitz. Max Feldt aus Kowraß; 12) Mühlenbesitz. Jul. Fiedler aus Culmsee; 13) Kaufm. Herm. Fuchs aus Thorn; 14) Besitz. Peter Görtz aus Alt Thorn; 15. Spedit. Eman. Großmann aus Thorn; 16) Gutsbesitz. Jul Gründler aus Kuchnia; 17) Rittergutsbesitz. Fried. Guntemeyer aus Browina; 18) Rittergutsbesitz. Aug. Hempel aus Rubinkowo; 19) Königl. Oberamtmann Franz Höltzel aus Kunzendorf; 20) Gutsbesitz. Hans Kuhlmay aus Marienhof; 21) Kaufm. Ad. Kuntze aus Thorn; 22) Zimmerm. Jul. Kusel aus Thorn; 23) Kaufm. Bernh. Leyser aus Thorn; 24) Rittergutsbesitz. Rob. Linze aus Zelgno; 25) Gutsbesitz. Johan. Meister aus Sängerau; 26) Hauptm. a. D. Eug. Meisner aus Thorn. B. aus dem Kreise Strasburg die Herren: 27) Gutsbesitz. Block aus Kl. Ksionsken; 28) Gutsverw. Elsner aus Summwko; 29) Mühlengutsbesitz. Rochon aus Goglowko und 30) Gutsbesitz. Schmelzer aus Golczewko.

Zur Verhandlung kommen folgende Sachen: Am 7. Januar wieder 1. den Gastwirth Mathias Kowalkowski von hier, Fischerei-Vorstadt, wegen wissentlichen Meineides. 2. den Instmann Franz Jakubowski genannt Kowalski aus Adl. Neudorf wegen Doppelehe und Urkundenfälschung.

Am 8. Januar 1. den Einwohner Johann Zdrojewski aus Niezywiec wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. 2. den Bauersohn Stanislaus Schulz aus Samin wegen versuchten Mordes.

Am 9. Januar a, den Schiffer Friedrich Rapaczynski von hier, b, den Arbeiter Anton Karczewski von hier ad a wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, ad b, wegen Beihilfe.

Am 10. Januar a, den Maurer Otto Deutschmann aus Col. Brinsk b, die Maurerfrau Caroline Deutschmann geb. Gerber, ad a, wegen versuchter Nothzucht, ad b, wegen Beihilfe.

Am 11. Januar 1. a, den Postbriefträger Alexander Szymanski aus Gollub, b, den Maler Franz Szymanski von ebendort, ad a, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung, ad b, wegen Beihilfe. 2. den Arbeiter Joseph Tomaszewski aus Kolodziejewo wegen schweren Diebstahls im Rückfalle.

Am 12. Januar 1. den Arbeiter Adalbert Staniszewski aus Borowno wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. 2. den Arbeiter Johann Jaszkowski aus Witkowo wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle.

Am 14. Januar. a. den Arbeiter Johann Lewandowski. b. den Arbeiter Johann Wilangowske, beide aus Dorf Richnau wegen Raubes

Am 15. Januar. a. den Arbeiter Stanislaus Lachowicz aus Plock. b. den Arbeiter Constantin Janiszewski aus Gniewkowo. c. die Eigenthümerfrau Pauline Krahn geb. Niederer aus Schönwalde. d. den Arbeiter Joseph Ruminski aus Kl. Mocker. a d a und b wegen wiederholten Diebstahls im Rückfalle. a d c und d wegen Hehlerei.

Am 16. Januar den Arbeiter Ignatz Schulz aus Colonie Brinsk wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls.

— **Verkehrsverhältnisse** auf den Eisenbahnen in Rußland. Bis auf Weiteres ist die Fracht- und Eilgut-Annahme via Kursk nach Charkow, also auch nach den deutsch-russischen Verbandsstationen Taganrog und Rostow (Gnilowskaja), eingestellt. Von dieser Verkehrsbeschränkung sind nur die Rerierungs- und Schienen-Transporte ausgenommen.

— **Der Handelsminister** hat kürzlich in einem zu Königsberg vorgekommenen Fall den Beamten der königl. Ostbahn einen Erlaß zugehen lassen, wonach ihnen für die Folge einzelne sowie Collectiv-Petitionen streng untersagt werden.

— **Traject über die Weichsel.** Czerwinsk-Marienwerder: (??) Warlubien-Graudenz: über die Eisdecke bei Tag und Nacht, für Fußgänger über Bretter; Terespol-Kulm: (?)

— **Trotz aller Aufforderungen der Polizei** kommen doch häufig die Hausbesitzer ihren Verpflichtungen, das Trottoir zu reinigen nur selten nach. Die Polizei sah sich deßhalb heute früh genöthigt, mehrfach exekutirisch die Straßenübergänge und Seitenwege reinigen zu lassen.

Verschiedenes.

— Der Berliner Protestantenverein hielt am Freitag Abend im Oberlichtsaale des Rathhauses seine erste diesjährige Generalversammlung ab, welche der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten gewidmet war. Nach dem vom Prediger Lic. Hoßbach erstatteten Jahresbericht zählte der Verein im abgelaufenen Jahre 601 zahlende Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 3356 Mk, die Ausgaben 3321 Mk, so daß — abgesehen von dem an den Redakteur der protestantischen Kirchenzeitung noch zu zahlenden Betrag von 150 Mk ein Bestand von 35 Mk verbleibt. Mit dem Uebergang der Redaktion des Evangelischen Gemeindeblatts vom Prediger Rohde auf den Prediger Schmeidler ist das Blatt Organ des Protestantenvereins geworden. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Herren Prediger Hoßbach Stadtrath Techow, Sanitätsrath Zacharias, Prediger Thomas und Prediger Schneidler wiedergewählt. Hierauf eröffnete Herr Prediger Matz aus Breslan den Cyklus der diesjährigen Vorträge mit einem Vortrage über „Kirche und religiöse Zustände im Anfang des 19. Jahrhunderts“, in welchem derselbe in lebendigen Farben die Einflüsse der französischen Revolution auf die geistige Entwicklung in Frankreich und Deutschland schilderte und zeigte mit welchen Ideen die Menschheit das 19. Jahrhundert an der Schwelle begrüßte.

— Die Memoiren des verstorbenen österreichischen Staatskanzlers Fürst Metternich, welche, wie unlängst die Wiener Journale berichteten, von seinem Sohne, dem früheren österreichischen Botschafter in Paris, in deutscher, französischer und englischer Sprache herausgegeben werden, sind, wie man gegenwärtig mittheilt, bezüglich ihrer baldigen Veröffentlichung auf ein unerwartetes Hinderniß gestoßen. Ein großer Theil der Schriftstücke und Korrespondenz, zumal jene, welche Metternich mit dem Herzog von Wellington gewechselt hatte, ist nähmlich chiffrirt, aber der Schlüssel befindet sich weder im Besitze des Herausgebers der Memoiren, Fürsten Richard Metternich, noch in dem der österreichischen Regierung. Letzterer hat sich nun durch die Vermittelung des Grafen Beust in London an die englische Regierung mit der Anfrage gewendet, ob dieselbe jenen Schlüssel noch besitze und geneigt sei, denselben dem Fürsten Richard Metternich mittheilen oder die darauf bezüglichen Schriftstücke dechiffriren zu lassen. Im auswärtigen Amte zu Wien vermochte man dies trotz aller Mühe nicht zu Stande zu bringen und die Herausgabe jenes wichtigen Theils der Memoiren Metternichs hängt somit von dem guten Willen der englischen Regierung ab. Der Druck der mit gewöhnlichen Schriftzügen geschriebenen Aufzeichnungen des Staatskanzlers ist schon weit vorgeschritten und dürften die ersten drei Bände des Werkes demnächst erscheinen.

— Dem alten Bauernfeld zu Ehren wird es nächstens in Wien, wie man uns von dort berichtet, ein interessantes Fest geben. Das Lustspiel „Leichtsinn aus Liebe“, das Bauernfeld vor 36 Jahren — am 12. Januar 1831 — zum ersten Male aufführen ließ, geht nächstens am Hofburgtheater zum 100 Male in Scene. Aus diesem Anlasse wird ein Bankett stattfinden, arrangirt von Mitgliedern des Burgtheaters. Hätte Dingelstädt noch ein „Haus“ gemacht, so würde er wohl bei sich den Nestor der lebenden Lustspieldichter fetirt haben. Aber mit dem Ableben seiner Gattin, der einst so gefeierten Lutzer, hat sich der Salon des geistreichen Dramaturgen geschlossen, was einen herben Verlust für Wiens soziales Leben bedeutet. Bauernfeld trägt die Last seiner 77 Jahre mit spielender Leichtigkeit, arbeitet täglich volle sechs Stunden an seinem Stehpulte und hegt immer literarische Pläne der verschiedensten Gattung. Er hofft, sehr alt zu werden und, an Auber und ähnliche Lebenskünstler erinnernd, hält er sich noch für ziemlich jung. — Wenn auch nur im Scherz ausgesprochen, — liegt doch ein Körnchen Ernst in dem Projekte, das er jüngst etlichen Freunden lachend verrathen: zu seinem hundertsten Geburtstage selber ein Festspiel schreiben. Die Menge seiner Arbeiten ist wahrhaft unübersehbar. Was er der Bühne geleistet, mag schon daraus hervorgehen, daß sein Name bisher etwa fünfzehnhundert Male auf dem Affichen des Burgtheaters erschien; er hat also mehr als vier Theaterjahre ausgefüllt.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 7. Januar. (Lissack und Wolff.)

Wetter: Thauwetter.
Weizen flau, bei stärkerem Angebot bez. 185—205 Mk.
Roggen ebenfalls niedriger, bez. für feine Qualität bis 129 Mk.
Gerste matter 145—150 Mk.
Hafer 120—125 Mk.
Erbsen 125—130 Mk.
Rübkuchen 7,50—8,50 Mk.
Futtermehl 5,50—6,00 Mk.

Königsberg, 5. Januar. (C. L. Andersch.)

Im Getreidegeschäft sind bemerkenswerthe Veränderungen im Laufe dieser Woche nicht eingetreten; bei nur mäßigen Zufuhren, welche namentlich von Rußland geringer sind, als man nach dem Schluß der dortigen Ostseehäfen erwartet hatte, fanden fast alle Artikel bei guter Qualität regelmäßigen Absatz zu bisherigen Preisen; die etwas mattere Stimmung für Weizen am heutigen Markte wird hoffentlich nur vorübergehend sein, obwohl nicht zu übersehen ist, daß die Zufuhren in England, dem Regulator für die Weizenpreise, sehr bedeutend sind.

Wolle. An den inländischen Stapelplätzen war das Geschäft in der letzten Woche sehr klein; man schätzt das am Schluß des Jahres lagernde Quantum in Berlin auf ca. 30,000 Ctr., in Breslau auf ca 16,000 Ctr., ein ähnliches Quantum wie in anderen Jahren.

Man bezahlte heute für:

Weizen pro 85 pfd. hochbunten inländischen 120 à 132 pfd. 80 à 98 Sgr., russischen 121 pfd. 93 Sgr., 128 pfd. 102 Sgr., bunten inländischen 117 à 132 pfd. 72 à 90 Sgr., russischen 122/3 pfd. 79½ Sgr., 124 pfd. 82 Sgr., 129/30 pfd. 85 Sgr. rothen inländischen 120 a 130 pfd. 74 a 88 Sgr., russischen 120 pfd. 76 Sgr., 122/3 pfd. 78 Sgr., 129 pfd. 85 a 89 Sgr. Sommer- 119 pfd. 73 Sgr., 124/5 pfd. 78 Sgr., 125/6 pfd. 80 Sgr., 130 pfd. 83 Sgr.

Roggen pro 80 pfd. inländischen 120/21 pfd. 50½ Sgr., 122 pfd. 51½ Sgr., 123 52½ Sgr., 126/7 pfd. 55 Sgr., russischen 113 pfd. 47 Sgr., 119 pfd. 49 Sgr.,

Gerste pro 70 pfd. große 44 à 55 Sgr. kleine 43 à 52 Sgr.

Hafer pro 50 pfd. inländischen 25 à 30 Sgr., russischen 24 à 28 Sgr.

Erbsen pro 90 pfd. weiße 48 à 57 Sgr., feinste bis 59 Sgr., graue 50 a 65 Sgr., extra große höher, grüne 50 a 64 Sgr.

Bohnen pro 90 pfd. bis 59 Sgr.

Wicken pro 90 pfd. bis 51 Sgr.

Dotter pro 72 pfd. bis 80 Sgr.

Leinsaat pro 70 pfd. feine 70 a 78 Sgr. mittel 58 a 65 Sgr., geringe 46 a 53 Sgr.

Senf gelber pro 100 pfd., nur ganz trockene Waare verkäuflich, bis 17 M

Spiritus loco 16 Thlr., excl. Faß, pro 10,000 Litres % pro Frühjahr 17⅙ Thlr. excl. Faß.

Breslau, den 5. Januar. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 16,80—18,30—20,10—20,80 Mk, gelber 16,40—17,40—18,60—19,80 Mk per 100 Kilo. — Rogen schlesischer 13—13,40—14,00 Mk, galiz. 11,50—12,30—13,30 Mk per 100 Kilo. — Gerste 11,00—12,00—13,80—15,00—16,20 Mk per 100 Kilo. — Hafer 10,80—12,30—13,40 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 14,50—15,50—16,50 Mk, Futter- 12,50—13,50—14,50 Mk per 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 12,20—13,20—14,00 Mk per 100 Kilo. — Winterraps 30,75 27,00—26,00 Mk per 100 Kilo. — Winterrübsen 29,75—26,00—25,00 Mk per 100 Kilo. — Sommerrübsen 29,00—25,50—24,50 Mk per 100 Kilo. — Rapskuchen 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo. — Kleesaat roth 33,00—38,00—44,00—52,00 Mk weiß 45,00—55,00—60,00—66,00 Mk per 50 Kilo.

Berlin, den 5. Januar. — Preußische Staats-Papiere. —

Deutsche Reichs-Anleihe 4%	94,90	bz.
Consolidirte Anleihe 4½%	104,40	bz.
do. do. do 1876 4%	94,75	bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	94,75	G.
Staats-Schuldscheine 3½%	93,00	bz.
Ostpreußische Pfandbriefe 3½%	83,50	G.
do. do. 4%	94,50	G.
do. do. 4½%	101,70	bz.
Pommersche do. 3½%	82,75	bz.
do. do. 4%	94,50	G.
do. do. 4½%	101,80	bzG.
Posensche neue do. 4%	94,40	B.
Westpr. Ritterschaft 3½%	82,80	bzG.
do. do. 4%	95,20	G.
do. do. 4½%	100,90	bzB.
do. do. II. Serie 5%	104,25	bzB.
do. do. 4½%	—	— —
do. Neulandsch. I. 4%	—	— —
do. do. II. 4%	93,10	bz.
do. do. I. 4½%	—	— —
do. do. II. 4½%	100,80	bz.
Pommersche Rentenbriefe 4%	94,90	B.
Posensche do. 4%	94,80	bz.
Preußische do. 4%	94,90	bz.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. — — — — Sovereigns — — — — 20 Frcs. Stück 16,23 bz. — Dollars 4,18⁵ G. — Imperials p. 500 Gr. — — — — Franz. Bankn. 81,20 bz. — Oesterr. Silberg. 175,75 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 7. Januar. 1878

Fonds	festest.	6./1.78.
Russ. Banknoten	203—30	203—50
Warschau 8 Tage	202—95	202—90
Poln. Pfandbr. 5%	62—45	62—90
Poln. Liquidationsbriefe	54—50	54—60
Westpreuss. Pfandbriefe	95—50	95—30
Westpreus. do. 4½%	100—90	100—90
Posener do. neue 4%	94—30	94—40
Oestr. Banknoten	168—80	168—90
Disconto Command. Anth.	103—25	102
Weizen, gelber:		
April-Mai	207—50	207—50
Mai-Juni	209	209
Roggen:		
loco	139	139
Januar	139	139
April-Mai	142—50	142—50
Mai-Juni	142	142
Rüböl.		
Januar	71—50	70—80
April-Mai	71—20	71
Spiritus.		
loco	48—80	48—60
Jan.-Febr.	49—30	49
April-Mai	51—40	51—30

Wechseldiskonto 4½ %
Lombardzinsfuss 5½ %

Thorn, den 7. Januar.

Wasserstand der Weichsel gestern 2 Fuß 11 Zoll.
Wasserstand der Weichsel heute 2 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Senkpeil
Max Schaumann.
Thorn, den 6. Januar 1878.

Coaksverkauf.

Coaks kostet in der Gasanstalt pro Centner 1 Mark 10 Pf. und bei Entnahme von 20 Centnern und mehr 1 Mark.

Thorn, den 4. Januar 1878.
Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

den 4. Januar Nachmittags 12¼ Uhr

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Fuchs zu Thorn ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf

den 16. Dezember 1877

festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann M. Schirmer hier bestellt.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände **bis zum 31, Januar cr,** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Königliches Kreisgericht zu Thorn.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Als unbestellbar zurückgekommen: Ein Packet, ½ Kilogramm schwer, an Fräulein M. Friedländer in Colberg.

Der unbekannte Absender obiger Sendung wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden und nach gehöriger Legitimation die Sendung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe nach Ablauf gedachter Frist der Ober-Postdirektion in Danzig zum weiteren Verfahren eingesandt werden muß.

Thorn, den 6. Januar 1878.
Kaiserl. Postamt.

Eine große und eine kleine Wohnung zu verm. Gerechtestr. Nr. 102.

Tivoli.

Dienstag, den 8 Jan. **Wurstessen.**

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 8. Januar c. im Vereinslokal bei **Hildebrandt**

Vortrag
des Herrn **Dr Rothe** über
Medizinaberglauben.
Der Vorstand.

Turnverein.

Dienstag, den 8. cr. Wetturnen. (Weitsprung.)



großer Maskenball
Sonnabend, d. 12. Januar
bei
R. Droese.
Das Uebrige besagen die Anschlagzettel

J. Jettmar.

Der von mir bereits angekündigte Unterricht beginnt am Mittwoch, den 9. um 7 Uhr für Damen, um 8 Uhr für Herren, im **Artushof.**

Näheres im Circulair bei Herrn **L. Grée** und in meiner Wohnung **Altstädt. Markt Nr. 162**

Portraits von
Pauline Grossi
sind à 1,50 zu haben bei
E. F. Schwartz.

Wegen Räumung des Ladens verkaufe sämmtliche Schuhwaaren zu **jedem nur annehmbaren Preise.** 2 Glasspinde mit Schiebern und verschiedene Schuhmacherartikel, darunter eine Singer-Maschine, billig zu verkaufen.
Binerowski,
gegenüber Hôtel Copernicus.

2000 Mark
zur 1 Stelle eines ländlichen Grundstücks eingetragen, sind sofort zu cediren. Näheres bei
C. Pietrykowski, Thorn.

Am 13. Januar

CONCERT

von **Pauline Grossi,** Concertsängerin aus Wien,
„ **Clara Herrmann,** Pianistin aus Lübeck,
„ **Wilhelm Müller,** Concertmeister. erster Violoncellist der Königl. Hof-Capelle, Lehrer a. d. Königl. Hochschule und Mitglied im Quartett Joachim, aus Berlin.

Programm vorzüglich; Compositionen von Bargiel, Beethoven, Chopin, Donizetti, Jensen, Kiel, Liszt, Mendelssohn, Schumann und Verdi.

Nummerirte Sitze **à 3 Mark,** Stehplätze **à 2 Mark** und Schülerbillets **à 1 Mark.**

Billette zu haben in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz.**

Den Herren
Bauhandwerkern
empfehle ich
Maschinen-
Zeichnen- } **Papier.**
Paus-, engl.

Engl. Zeichenleinwand von **vorzüglicher** Güte zu billigen Preisen bestens empfohlen
Walter Lambeck,
Buchhdlg.

Zur gefälligen Beachtung

empfehle meinen sehr werthen Kunden von Thorn und Umgegend die diesmal

ganz bedeutend ermäßigten Preise

sämmtlicher leinen und baumwollenen Waaren, wodurch Gelegenheit geboten

recht vortheilhafte Einkäufe

machen zu können.

Bei Ausstattungs- und größeren Wirthschafts-Einkäufen räume außerdem, wie in den früheren Jahren, meinen werthen Abnehmern besondere Vortheile ein.

H. Lachmanski, aus Königsberg.
Verkaufslokal: Butter-Str. im früher Sachs'schen Hause St. Annen-Str.-Ecke.

PS. Bestellungen auf nicht vorräthige Herren-, Damen- und Kinderwäsche nehme jederzeit entgegen und lasse solche unter Garantie des Sitzens und der Haltbarkeit von anerkannt guten Arbeitskräften bestens ausführen.

Kalender 1878.

Im Verlage von *Ernst Lambeck* in Thorn sind erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen, so wie bei allen Kalender-Verkäufern zu haben

Volkskalender

für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien auf das Jahr 1878. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 75 ₰.

Hauskalender

für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien auf das Jahr 1878. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 50 ₰.

Beide Kalender erscheinen in ihrem neunten Jahrgange und haben sich von Jahr zu Jahr der stets wachsenden Gunst des Publikums zu erfreuen.

Von dem Wunsche geleitet, den verehrten Abnehmern meines Kalenders stets Neues und Vorzügliches zu bieten, habe ich für den vorliegenden Jahrgang in der rühmlichst bekannten Kunstagnstalt von L. Baumann u. Co. in Düsseldorf zwei äußerst ansprechende Bilde anfertigen lassen und biete dieselben hiermit als

Prämien-Bilder

an. — Die Blätter sind nach den Oelgemälden des bekannten Berliner Malers C. Süßnapp angefertigt und darf die Wiedergabe in Chromolithographie, durch 18 Druck hergestellt, als eine künstlerisch-vollendete bezeichnet werden.

Großpapa. Großmama

Gruppen-Bilder. Größe je 50 u. 42 Centimeter;

bieten zwei prachtvolle und gewiß hoch willkommene Zimmerzierden dar, und glaube ich, daß Niemand die Gelegenheit vorüber gehen lassen wird, sich in den Besitz dieser Blätter zu setzen, zumal ich mit Rücksicht auf die zu erwartende sehr bedeutende Nachfrage, den Preis äußerst niedrig ansetzen konnte.

Im Kunsthandel kosten die Bilder 36 Mark, den Abnehmern des vorliegenden Kalenders steht ein Exemplar beider Blätter zu 2 **Mark** zur Verfügung. — Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt diese Prämien zu letzterem Preise zu besorgen.

Ernst Lambeck, Verlagsbuchhandlung Thorn.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes

Berlin
77. Leipzigerstrasse 77.
Stettin
Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.



Singverein.

Mittwoch, den 9. Januar 8 Uhr Abends in der Singklasse des Gymnasiums, Generalversammlung, Vorstandswahl, Aufnahme neuer Mitglieder und Uebung.

Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.



Heute Dienstag Abends 6 Uhr
frische Grütz- und Leberwürstchen
bei **Frohwerk,**
Breitestr. Nro. 459.



Heute Abend 6 Uhr
frische Grütz- und Leberwürstchen.
J. H, Rudolph,
Schuhmacherstr. 421.

Gummischuhe u. Regenmäntel werden dauerhaft reparirt. Bestellungen werden entgegen genommen Copernicusstraße **211.** eine Treppe.

10 Schock Stangen
hat zu verkaufen.
C. Pietrykowski,
Culmerstr 320.

Echt Emmenthaler, Schweizer-Käse und Tilsiter Sahnen-Käse
empfiehlt **Carl Matthes.**

Für mein Getreidegeschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling
Gustav Fehlauer.

Ein Lehrling
findet sofort Stellung in der Delikateß- und Colonialwaaren Handlung von
Julius Schottländer
in Bromberg.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und heller Küche, sowie eine einzelne Stube nebst Küche Gerechtestr. Nro. 122 zu vermiethen; zu erfragen daselbst bei Frau **Kindermann.**

Eine Wohnung nebst Zubehör ist vom 1. April ab z. verm. Neustadt Elisabethstraße 7.

Unsere Wohnung Weißestraße 72 2 Tr. hoch ist vom 1. April zu vermiethen.
Geschwister **Kayserling.**

Eine Familienwohnung zu vermieth. Weißestraße 71.

Eine Wohnung ist von sogleich oder 1. April zu vermiethen Kl. Mocker bei **Schäfer.**

1 Fam.-Whn., 3 Tr. h., u. 1 kl. Wohn. v. 1. April z. vrm. b **Moritz Levit.**

Ein **Kutscher** mit guten Attesten sofort gesucht Hotel Soncoure.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 1. bis 5. Januar sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Paul Adalbert S. des Kfms. J. Neukirch. 2. Ernst Otto S. des Rectors E. C. Lindenblatt. 3. Johann Theodor S. des Schiffsgeh. J. Osinski. 4. Johanna unehl. 5. Wladislaw unehl. 6. Isidor S. des Kfms. D. Braunstein. 7. Bruno Reinhold S. des Schuhmstrs. M. Schmidt. 8. Carl Richard Franz S. des Feldw. F. Hawellek. 9. Herrmann Wilh. Ferdinand S. des Pastors F. Gädke. 10. Franziska T. des Schuhmstrs. J. Prylinski. 11. Julie Appollonia Hedwig unehl. 12. Friedrike Margarethe Edita T. des Vice-Feldw. J. Bohm. 13. Lucian S. des Restaurateur B. Radomski. 14. Eine Tochter des Kaufmanns Friedr. Müller.

b. als gestorben:

1. Maurermstr. C. Reinicke 75 J. 5 M. alt. 2. Arb. J. Jantzowski 43 J. 7 M. alt. 3. Schlossergeſ. M. Sobott 27 J. alt. 4. Gymnasiallehrer E. Müller 63 J. alt. 5. Marianna T. des Arb. J. Buchalski 4 J. alt. 6. Leon S. des Droschkenk. J. Wernerowski 6 M. alt. 7. Arb. J. Dembicki 66 J. alt. 8. Arb. A. Wisniewski 18 J. alt. 9. ein todtgeb. Kind weibl. Geschl. (unehl.)

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurergeſ. J. F. Pigarsch u. Wittwe J. A. Adam geb. Wachter beide zu Stolpe. 2. Böttchergeſ. C. L. Rochow u. M. Maslonkiewicz beide zu Thorn (Neust. u. Culm. Vorst.) 3. Schneidergeſ. F. Wolowski u. L. Schmidt beide zu Thorn (Bromb.- und Jacobs-Vorst.)

Wannen- u. Römisches Bad, Weiße-Straße Nr. 67.

Geöffnet Wochentage 8 U. Mrgs. bis 8 U. A., röm. Bad 9 U. Mrgs bis 7 U. A. (Sonn- u. Festtag 8—1 U. Mitt., röm. Bad. 9—12 U. Vorm.) Montag u. Donnerstag Vorm. röm. Bad nur für Damen.

Einladung zum Abonnement auf die illustr. Modenzeitungen

VICTORIA XXVIII Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittbeiblättern): 2 R.-Mark 50 Pf.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschreibung dargestellt werden: Alle Arten Toilettegegenstände für Damen und Kinder, ferner Leibwäsche f. Damen, Herren und Kinder, Handarbeiten in reichster Auswahl. — Der „belletristische Theil" bringt nur stylvolle unterhaltende u. belehrende Original-Artikel d. beliebtesten deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Orig.-Illustrationen.

14tägige Ausgabe:

HAUS und WELT

VIII. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): 2 R.-Mark.

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern 4 R.-Mark 50 Pfge.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Illustrirte MODENZEITUNG VI. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 1 R.-Mrk.

Die Illustrirte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria" bezw. „Haus und Welt", giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria.
46, Lützowstraße in Berlin W.

Alle Buchhandlungen, in Thorn *Walter Lambeck,* und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probenummern gratis.**

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.